

Feldberger Seenlandschaft

Gut essen und Stille genießen



Naturidylle pur am "Schmalen Luzin" (Keis Mecklenburg-Strelitz) in der Feldberger Seenlandschaft.

Foto: dpa

Von Peter Neumann

Hallo, Sie da! Ja, Sie! Klicken Sie schnell das Browserfenster zu. Nicht weiterlesen! Es wäre schade, wenn zu viele Menschen von der zauberhaften Landschaft erfahren würden, die sich rund 80 Kilometer nördlich von Berlin erstreckt.

Die Buchenwälder, die bis zu 60 Meter hohen Hügel, die bis zu 58 Meter tiefen Seen, die Breiter Luzin oder Zansen heißen, sollen so leerbleiben wie sie sind. Die Buschwindröschen sollen auch weiterhin ungestört im Wind vor sich hin nicken, der Ginster soll weiterblühen, ohne dass jemand Zweige abknickt. Jeder weitere Tourist ist einer zu viel.

Die wenigen Kenner dieser Gegend ahnen es schon, es geht um die Feldberger Seenlandschaft. Warum dieser Teil der Mecklenburgischen Seenplatte so reizvoll ist? Nicht nur, weil es ein ungemein vielfältiges Naturrefugium ist, das sich gut zu Fuß, per Rad, Boot oder Seilfähre durchstreifen lässt. Auch von Menschen gemachte Dinge lohnen die lange (zwei Stunden) und umständliche (kein Bahnhof, keine Autobahn) Reise. Anders als in anderen agrarischen Gegenden lässt es sich hier gut übernachten, im Forsthaus am See, in der Alten Schule Fürstenhagen und im Landhaus Stöcker (Feldberg). Die Gastronomie ist ebenfalls besser als anderswo. Die Alte Schule hat sogar einen Michelin-Stern, das Tenzo in Triepkendorf bietet beste Regionalküche, die Fischer in Feldberg und Carwitz (wo Hans Fallada lebte) servieren besten Fisch zu niedrigen Preisen. Danach auf eine Wiese legen und die Stille genießen. Wunderbar! Aber nicht weitersagen.